

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Anhand von Modellrechnungen hat das Institut für Gesundheitsökonomik (IfG) einen **Kosten-Nutzen-Vergleich** für die Darmkrebsprävention durchgeführt. Es wurde davon ausgegangen, dass eine präventive Koloskopie Krankenkassenausgaben von 200,- Euro verursacht und jeder Anspruchsberechtigte diese Maßnahme tatsächlich in Anspruch nimmt. Diesen **Kosten** der Darmkrebsprävention wurde der **Nutzen** gegenübergestellt, der sich aus den durch Prävention **vermiedenen Therapiekosten** und dem Produktionswert der **vermiedenen Ausfalltage** zusammensetzt. Da der Nutzen im Vergleich zu den Kosten erst später eintritt, wurde der in Euro bewertete Nutzen abdiskontiert, um die Kosten und den Nutzen vergleichbar zu machen

Bei der Berechnung des Nutzens der Darmkrebsprävention wurden **drei Szenarios** betrachtet. Im ersten Szenario wurde unterstellt, dass durch die Präventionsmaßnahmen die Wahrscheinlichkeit, an Krebs zu erkranken, um 95% sinkt. In Szenario 2 beträgt die Wahrscheinlichkeit, dass Darmkrebs aufgrund einer Darmspiegelung vermieden wird, 75%, und in Szenario 3 nur noch 50%. Ohne die Inanspruchnahme von Präventionsmaßnahmen liegt das Risiko, an Darmkrebs zu erkranken, bei 6 %. Basierend auf unterschiedlichen Therapiemethoden bei Darmkrebs, wie der Operation, der Chemotherapie, der Strahlentherapie und der palliativen Therapie, wurden durchschnittliche Behandlungskosten von knapp 50.000 Euro pro Patient ermittelt.

Je nach gewähltem Szenario lagen die vermiedenen Behandlungskosten pro 10.000 Einwohner damit zwischen 11,3 Millionen Euro und 21,5 Millionen Euro. Der vermiedene Produktionsausfall lag zwischen 0,6 Millionen Euro und 1,1 Millionen Euro. Damit befand sich der in Euro bewertete Nutzen der Darmkrebsprävention für 10.000 Einwohner in einer Spanne von 12 Millionen Euro bis knapp 23 Millionen Euro. Die Kosten für die Darmkrebsprävention bezifferten sich für 10.000 anspruchsberechtigte Einwohner – bei voller Inanspruchnahme – auf lediglich 2 Millionen Euro. Der **Nutzen** betrug beim Szenario 1 das **Elffache der Kosten**, beim Szenario 2 **das Neunfache** und beim Szenario 3 immer noch **das Sechsfache**.

Folglich ist der **Nutzen der Prävention** eindeutig **höher als** die dafür aufzuwendenden **Kosten**.

In einer weiterführenden Betrachtung stand der grundlegende Nutzen der Prävention – nämlich die **gewonnenen Lebensjahre** – im Mittelpunkt. Unter Berücksichtigung der statistischen Lebenserwartung und dem durchschnittlichen Erkrankungsalter von Darmkrebspatienten wurden die im Mittel durch Prävention gewonnenen Lebensjahre berechnet. Der durch Darmkrebs bedingte Lebenszeitverlust betrug nach den Berechnungen des IfG durchschnittlich 10,2 Jahre. Anhand der drei Szenarios wurde ermittelt, wie viele Lebensjahre pro 10.000 Einwohner durch Prävention gewonnen werden können. Diese Lebensjahre wurden in Relation zu den Kosten der Prävention betrachtet. Der durch Prävention vermiedene Lebenszeitverlust pro 10.000 Einwohner lag je nach Szenario zwischen **1.239 Jahren** und **2.354 Jahren**. Darauf basierend ergab sich eine Kostenspanne von **850 Euro** bis **1.615 Euro** pro gewonnenes Lebensjahr.